



Peißenberg

12.07.2020

Antrag der Fraktionen Grüne/Peißenberger Bürgervereinigung für eine Neugestaltung der Regelungen privater Feuerwerke an Sylvester

Sehr geehrte Damen und Herren des Marktgemeinderats, sehr geehrter Herr Bürgermeister Zellner,

jedes Jahr zu Sylvester schießen zahlreiche Bürger*innen unserer Gemeinde Peißenberg Raketen in den Himmel. In Zeiten des wachsenden Bewusstseins für ausbeuterische Arbeitsbedingungen, Umwelt- und Lärmschutz und halten wir es für angemessen, diese Tradition neu zu gestalten.

Aus diesem Grund stellen die Fraktionen Grüne Peißenberg und die Peißenberger Bürgervereinigung folgenden Antrag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, welche rechtlichen Grundlagen für ein Verbot privater Feuerwerke derzeit bestehen
2. Desweiteren bitten wir darum zu prüfen, ob das Verbot privater Feuerwerke partiell oder im ganzen Ortsgebiet möglich sind
3. Um Alternativen aufzuzeigen, bitten wir um die Einholung eines Angebots für ein professionelles, durch die Marktgemeinde organisiertes Feuerwerk

Begründung:

Jährlich werden rund 4.200 Tonnen Feinstaub (PM10) durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern freigesetzt, der größte Teil davon in der Silvesternacht. Diese Menge entspricht in etwa 25 % der jährlich durch Holzfeuerungen, 16% der Jahresbelastung durch den Straßenverkehr und ca. 2 % der gesamt freigesetzten Feinstaubmenge in Deutschland.¹

Durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern entstehen Unmengen von Müll. Dieser muss in unzähligen

¹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub/feinstaub-durch-silvesterfeuerwerk>

Stunden von unseren Bauhofmitarbeitern beseitigt werden. Auch nach Monaten sind in Wald und Wiesen noch Hinterlassenschaften zu finden.

Am wenigsten bekannt ist vermutlich die langfristige Verschmutzung der Umwelt mit Plastik, das in den Feuerwerkskörpern verbaut ist und nach dem Abschießen unkontrolliert in die Natur gelangt. Zwar gibt es keine Daten zum Umfang dieser Plastikeinträge in die Natur, allerdings erreichen den NABU regelmäßig Zuschriften, die von Plastikverschmutzungen in Gärten und auf öffentlichen Flächen berichten. Vereinzelt wurden mehrere Hundert Plastikhülsen in einem einzigen Garten gefunden. Die ökologischen Folgen sind vergleichbar mit den oben genannten Luftballons. Die Plastikteile bauen sich in der Natur nur sehr langsam ab, verunstalten die Umwelt und können von Tieren mit Futter verwechselt werden².

Beim Kauf von Feuerwerkskörpern ist vielen nicht bewusst, dass 97% der weltweit erstellten Knaller in China und Indien produziert werden. In der chinesischen Provinz Hunan liegt einer der größten Herstellungsorte. Die Stadt Liuyang nennt sich selbst Welthauptstadt des Feuerwerks, mit 1700 örtlichen Fabriken und rund 325.000 Arbeiterinnen und Arbeitern. Die dort herrschenden Arbeitsbedingungen und Löhne sind absolut nicht menschenwürdig. Jahr für Jahr geschehen dort etliche Unfälle, die jedoch durch die Medien meist nicht erwähnt werden. Das für die Herstellung benötigte Übergangsmetall „Cadmium“ verseucht die dort anliegenden Ackerflächen und gelangt somit über Reis und Gemüse in die Nahrungskette der Menschen. Dies kann wiederum schwer erkennbare chronische Vergiftungen hervorrufen.

Am zweitgrößten Standort in Indien arbeiten circa 70.000 Kinder in der Feuerwerksindustrie. Arbeitszeiten von bis zu 13 Stunden am Tag und bis zu sechs Tage die Woche sind dort Alltag. Die Kinder verdienen dort nur einen Bruchteil des Lohns von Erwachsenen und das Risiko der ausgesetzten Gefahren wird offenbar weiterhin geduldet³.

Aus all diesen Gründen wäre es erstrebenswert, ein gemeinsames Feuerwerk zu organisieren, welches zudem ein verbindendes Element für den ganzen Ort darstellen würde.

Mit freundlichem Gruß

Matthias Bichlmayr
Grüne Peißenberg

Matthias Reichhart
Peißenberger Bürgervereinigung

² <https://blogs.nabu.de/silvesterknallerei/>

³ <https://www.kritischerkonsum.de/klima/nachhaltig-an-silvester/>